

gemacht hatte, also hätten wir ihn auch mit einer menschlichen Gewalt, wenn gleich wir hunderttausend Mann stark gewesen wären, ohne seinen Willen nicht heraus bringen können. Wir schenkten ihm bei unserer Abreise eine englische Brille, damit er Feuer von der Sonne anzünden könnte; und dies war auch das Einzige, was er von uns bittlich begehrte. Und obzwar er sonst nichts von uns annehmen wollte, so hinterließen wir ihm doch eine Art, eine Schaufel, eine Haue, zwei Stücke baumvollener Zeuge von Bengala, ein halbes Duzend Messer, eine Scheere, zwei kupferne Häfen und ein paar Kaninchen, um zu versuchen, ob sie sich auf der Insel vermehren wollten. Damit haben wir dann einen sehr freundlichen Abschied von einander genommen, und ich halte diese Insel für den allergesündesten Ort in der Welt, weil unsere Kranken innerhalb fünf Tagen alle mit einander wiederum zu Kräften gekommen und der Deutsche selbst die ganze Zeit, welche er daselbst gewesen, von Krankheit nichts gewahr geworden ist.

B e s c h l u ß.

Hochgeehrter, großgünstiger, Lieber Leser! Dieser *Simplicissimus* ist ein Werk von Samuel Greifenson von Hirschfeld, maßen ich nicht allein dieses nach seinem Absterben unter seinen hinterlassenen Schriften gefunden habe, sondern er bezieht sich auch selbst in diesem Buche auf den kauschen Joseph, und in seinem satirischen Bilger auf diesen

seinen Simpliſſimus, welchen er zum Theil in seiner Jugend geschrieben hat, als er noch ein Musketier gewesen ist. Aus welcher Ursache er aber seinen Namen durch Verſetzung der Buchſtaben verändert und anstatt deſſelben German Schleifheim von Sulſfort auf den Titel geſetzt hat, das ist mir unwiſſend. Sonst hat er noch seine satirischen Gedichte hinterlaſſen, welche, wenn dieſes Werk beliebt wird, wohl auch durch den Druck an den Tag gegeben werden könnten, was ich dem Leſer zur Nachricht nicht habe bergen wollen. Dieſen Schluß habe ich nicht hinterhalten mögen, weil er die erſten fünf Theile ſeines Simpliſſimus bereits bei ſeinen Lebzeiten in Druck gegeben hat. Der Leſer lebe wohl!

Geschehen zu Rheineck den 22. April 1671.

H. I. C. V. G.

P. zu Cernheim.

Ende.